

Schloss Schwarzenbach

Wohl um das Jahr 1200 herum entstand auf dem Hügel oberhalb der Schwarzenbacher Mühle eine kleine Burg, deren Bewohner sich fortan Herren von Schwarzenbach nannten. Es gibt jedoch bauliche Hinweise wie die Holzbalkendecke im Rittersaal, die darauf hindeuten, dass der Bau aus noch älterer Zeit stammen könnte. Als zur Mitte des 13. Jahrhunderts das Geschlecht der von Schwarzenbach ausstarb, erbte Ulrich von Leuberg (ob Zuzwil) die kleine Herrschaft. 1273 verkaufte dieser die Burg an Graf Rudolf von Habsburg, welcher seine Hausmacht ausbauen wollte. Im gleichen Jahr gab Rudolf den Befehl zum Bau des Städtchens Schwarzenbach, ein starkes Zeichen, dass er dem St. Galler Kloster die Herrschaft über unsere Gegend streitig machen wollte. Durch Gewährung von Freiheiten und Rechten veranlasste er viele äbtische Untertanen zur Übersiedlung ins Städtchen Schwarzenbach.

Als 1287 die Schwarzenbacher die Wiler Hirten in den umstrittenen Weidegebieten in der Thur angriffen und deren Vieh raubten, fing ein Lokalkrieg an. Abt Wilhelm von Monfort liess durch seine Truppen Schwarzenbach erobern und anzünden. 1292 wurde im Gegenzug Wil von den Habsburgern erstürmt und niedergebrannt, worauf die meisten Wiler nach Schwarzenbach übersiedelten. Im Frieden von 1301 kamen die beiden Parteien dann überein, dass das Städtchen Schwarzenbach wieder abzubrechen sei.

Mit dem Material der geschleiften Stadtmauer vergrösserte Jakob von Frauenfeld die Burganlage. Nach verschiedenen Besitzerwechseln erwarb Abt Ulrich Rösch die Anlage und machte Schwarzenbach zum Sitz des Obervogtes, der über das Gebiet Gericht hielt und die Zehnten eintrieb.

Die Baugeschichte ist kaum erforscht und wenig dokumentiert. Im Laufe der Jahrhunderte wurden verschiedene Umbauten vorgenommen. So scheint das in den Kellerräumen nachträglich eingezogene Tonnengewölbe aus dem 15. Jahrhundert zu stammen.



Nach dem Brand von 1494 wurde die Burg zum Schloss ausgebaut, später ein Kornspeicher hinzugefügt. Die Explosion eines Pulverlagers am 29. Mai 1621 machte die Errichtung eines neuen Kornhauses nötig, das bis heute besteht.

Mit der Aufhebung des Klosters kam das Schloss 1805 an den Kanton und wurde Amtssitz des Bezirks Untertoggenburg. Wegen seiner Randlage und Entfernung von den grösseren Ortschaften wurde dieser aber bald nach Flawil verlegt und die Schlossanlage an Appellationsrichter Schaffhauser von Andwil verkauft. Es folgten im 19. Jahrhundert acht Besitzerwechsel mit unterschiedlichster Nutzung und schadhafter Ausnützung. Als in den Jahren 1824 und 1836 die grossen eidgenössischen Übungslager mit Truppen aus sechs Ostschweizer Kantonen in Schwarzenbach stattfanden, war das Schloss Sitz der Übungsleitung. Beim Bahnbau in den 1850-er Jahren wurde der Wehrring abgebrochen und die Steine zum Brückenbau verkauft. Später wurde der Südflügel als Stickereilokal genutzt. Andere Besitzer schlachteten wertvolle Bestandteile aus und verschacherten sie an Antiquitätenhändler.

Erst als der Wiler Alex Hengartner 1986 die Schlossanlage erwarb, wurden die verwahrlosten Gebäude umfassend renoviert. In dreijähriger Bauzeit wurden Gebäude, Mauern und Wege stilecht restauriert und der ganze Komplex präsentiert sich nun als wahre Schmuckstück.

Von den zahlreichen Burgen und Schlössern im Toggenburg haben nur drei die Jahrhunderte überstanden: Yberg ob Wattwil, Burg Feldegg in Jonschwil und Schloss Schwarzenbach.